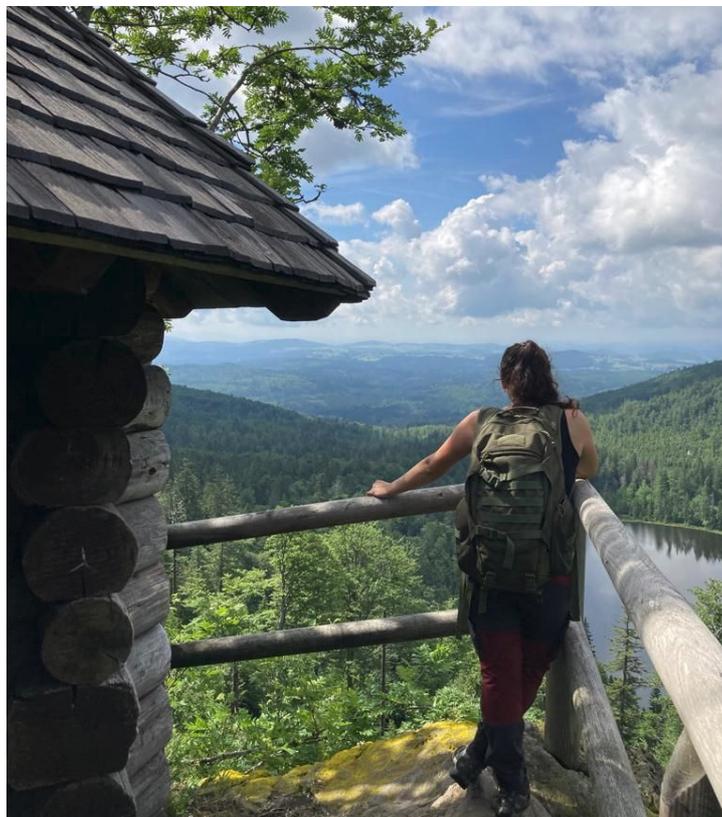


# Praktikumsbericht

Von Christin Heilmann

Im Jugendwaldheim – Wesseley Haus  
Nationalpark Bayerischer Wald



Blick von der Rachelseekapelle (Foto: Kathleen Heuer)

Für die Praktikumszeit vom 15.05.2021 bis zum 15.08.2021

Betreuung durch Jan Günther und Karin Hartl



Nationalpark  
Bayerischer Wald



COMMERZBANK 

# Inhaltsverzeichnis

Mein Hintergrund .....	1
Meine Einsatzstelle .....	1
Mein Praktikum.....	2
<i>Meine Unterkunft und Freizeit</i> .....	2
<i>Meine Aufgaben im Jugendwaldheim</i> .....	2
<i>Meine Einblicke in Forschungsprojekte</i> .....	4
Anhang .....	6
Pressemitteilung des Nationalpark Bayerischer Wald zum Treffen der Commerzbank-Praktikant:innen .....	6
Blogeintrag des Nationalpark Bayerischer Wald zum Besuch der Montessori- Schule Freyung im Jugendwaldheim .....	7
Zeitungsartikel des Grafenauer Anzeigers zum Besuch der Montessori-Schule Freyung im Jugendwaldheim .....	8

## Mein Hintergrund

Mein Name ist Christin Heilmann, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Oberfranken. Die letzten drei Monate durfte ich im Rahmen des Commerzbank Umweltpraktikums die Arbeit im Jugendwaldheim des Nationalparks Bayerischer Wald miterleben.

Ich bin in der Forst- und Teichwirtschaft aufgewachsen und habe so die Natur kennen- und wertschätzen gelernt. In meinem Bachelorstudium der Biologie konnte ich mein Wissen über Flora, Fauna und deren Zusammenhänge vertiefen und bekam den Anreiz auch selbst häufiger in der Natur zu sein, um sie bewusster wahrzunehmen. Da mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr am Herzen liegt, entschloss ich mich 2020 an einem Fernschullehrgang zu Natur- und Umweltpädagogik teilzunehmen. In diesem konnte ich mein Wissen zur Ökologie wiederholen und mir didaktische und methodische Fähigkeiten aneignen, in dem ich Exkursionen und Methoden geplant habe – leider alles nur in der Theorie.

Dies ist der Grund, aus dem ich mich für dieses Praktikum beworben habe. Ich wollte mein Theoriewissen der Pädagogik und Ökologie in der Praxis anwenden und mit Menschen arbeiten.

Das Jugendwaldheim im Nationalpark Bayerischen Wald schien all das möglich machen zu können. Anfang Januar erhielt ich den heißersehten Anruf – eine Zusage für den Praktikumsplatz.

## Meine Einsatzstelle

Der Nationalpark Bayerischer Wald wurde als erster Nationalpark Deutschlands im Jahre 1970 gegründet und liegt an der bayerisch-böhmischen Grenze. Zusammen mit dem tschechischen Nachbarnationalpark Šumava bildet er die größte zusammenhängende Waldschutzfläche Mitteleuropas und stellt für viele Tiere, Pflanzen und Pilze ein einzigartiges Refugium dar. Dies wird durch das zentrale Prinzip des Nicht-Eingreifens ermöglicht. Die Entwicklungen, die sich dadurch ergeben haben, konnte ich in meiner Praktikumszeit hautnah erleben: dichte Mischwälder, ehemalige Windwurfflächen mit zunehmender Naturverjüngung und vor allem viel Totholz – das bei näherem Betrachten gar nicht so tot ist.

Das Jugendwaldheim liegt im südlichen Bereich des Nationalparks Bayerischer Wald und wurde 1974 eröffnet. Es hat sich als Ziel gesetzt diese natürlichen Zusammenhänge Schulklassen und anderen Kinder- und Jugendgruppen zu vermitteln. Es bietet Platz für 60 Personen, die individuelle Wochenprogramme inklusive Führungen, Erlebnistagen und Wanderungen vereinbaren können. Dabei wird auf Besonderheiten des Nationalparks mit

seinen Tieren und Pflanzen, aber auch auf das allgemeine Erleben der Natur eingegangen. Das Jugendwaldheim arbeitet mit geschulten ehrenamtlichen Waldführern zusammen, die diverse Führungen übernehmen.

## Mein Praktikum

Bevor ich das Praktikum angetreten bin, wurde durch die Commerzbank ein zweitägiges Onlineseminar angeboten. Verschiedene Referenten gaben einen Überblick über naturschutzfachliche, aber auch umweltpädagogische Sachverhalte. In kleineren Gruppenräumen konnte mit seine Mitpraktikant:innen kennenlernen. Mitte Juni wurden alle Umweltpraktikant:innen des Natur- und Nationalparks Bayerischer Wald auf eine gemeinsame philosophische Wanderung eingeladen. Es war schön sich währenddessen und bei der anschließenden Einkehr austauschen zu können.

### *Meine Unterkunft und Freizeit*

Untergebracht war ich während meiner Praktikumszeit im Gästehaus Neuschönau. Mit meinen drei Mitbewohner:innen ging es am Wochenende oft zum Wandern. Nach der Arbeit kochten wir meist miteinander, saßen am Badeweiher oder machten Lagerfeuer. Auch mit den anderen Praktikant:innen und FÖJler:innen hat sich ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt. Wir haben uns fest vorgenommen auch weiterhin als Gruppe Kontakt zu halten. Gegen Ende des Praktikums lernte ich noch den Nachbarnationalpark Šumava bei einer geführten Exkursion kennen. Bei der Wanderung habe ich viel neues zur Geschichte des Nationalparks und zu den Besonderheiten des tschechischen Böhmerwaldes erfahren. Dieser Tag stellt ein Highlight innerhalb meiner vielen erinnerungswürdigen Erlebnisse dar.

### *Meine Aufgaben im Jugendwaldheim*

Mitte Mai begann meine Arbeit im Nationalpark. Die Corona Pandemie hatte natürlich auch Auswirkungen auf den Betrieb im Jugendwaldheim: Bis Anfang Juni war es nicht möglich Schulklassen und andere Gruppen zu beherbergen. In diesen ersten Wochen des Praktikums widmete ich die meiste Zeit dem Erstellen von Führungskonzepten, die Waldführer:innen verwenden oder als Inspiration heranziehen können.

Als die Auflagen auch für uns eine Unterbringung von Gruppen möglich machten, galt es die erstellten Hygienekonzepte umzusetzen.

Bei Führungen in kleinem Rahmen konnte ich Waldführer:innen begleiten und bei ihrer Arbeit hospitieren. Dabei sammelte ich viele Eindrücke und sah Methoden angewandt in der Praxis. Dies machte es mir später leichter, als wir im Umweltpraktikantinnen-Tandem selbst Führungen geben konnten. Mein erarbeitetes Konzept zum Thema „Wunderwelt Teich“ konnte ich inzwischen zusammen mit mehreren Schulklassen ausprobieren. Dabei kamen Schwimmkäferpräparate aus meiner Bachelorarbeit zum Einsatz. Auch Führungen im Tierfreigelände konnten wir gegen Ende meines Praktikums übernehmen.

Es war eindrucksvoll wie wissbegierig die Schüler:innen bei den Führungen waren. Man merkte, wie sehr sie den teilweise ersten Ausflug im Klassenverband nach zwei Coronaschuljahren genossen.



Aufregung vor unserer ersten eigenen Führung zum Thema „Wunderwelt Teich“ (Foto links: Christin Heilmann, Foto rechts: Kathleen Heuer)



Bei einer Führung im Tierfreigelände (Foto links: Lucas Eichmann, Foto rechts: Sophia Hahl)

Bei der Arbeit im Jugendwaldheim habe ich als sehr Besonders wahrgenommen, dass uns Praktikant:innen und FÖJler:innen ein überaus großes Vertrauen entgegengebracht wurde. Wir durften selbstständig Ideen ausarbeiten und diese einbringen. Die Kompetenzen eines jeden Teammitglieds wurden gefördert und wertschätzend mit eingesetzt. Die durchgehend positive Stimmung im Team und die stimmige Zusammenarbeit machten das Gelingen der gemeinsamen Aufgaben leicht.

### *Meine Einblicke in Forschungsprojekte*

Durch meine Mitbewohnerin und meinen Mitbewohner, die ihr Freiwilliges ökologisches Jahr in der Forschung und im Naturschutz absolvieren, lernte ich Mitarbeitende in den entsprechenden Bereichen kennen und konnte bei verschiedenen Projekten mithelfen. Zum einen betraf dies Untersuchungen zu Kadaverökologie. Dazu sind nationalparkweit Kadaver an bestimmten Stellen ausgebracht. Bei einem dieser Projekte untersuchten wir Wildscheinkadaver auf verschiedene Parameter. Die Ergebnisse gehen in Untersuchungen zur Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest ein. Außerdem gab es Mitte Juli ein Projekt, das es zur Aufgabe hatte, Aaskäfer an Kadavern abzusammeln, zu markieren, wieder freizulassen und im besten Fall an anderer Stelle wiederzufinden. Dabei wurde jedem der Insekten ein individueller Farbcode gegeben und es wurde so möglich den individuellen Bewegungsradius festzustellen. Ein anderes Projekt, bei dem ich mithelfen konnte, bei dem keine Kadaver involviert waren, waren Vegetationskartierungen auf dem Ruckowitz-Schachten, die im Rahmen einer Masterarbeit stattgefunden haben. Der Einblick in die Forschung war eine gute Ergänzung zu meinen Erfahrungen aus dem Studium.



Während der Käferfang/-markierungs/-wiederfang Aktion bei der Forschung (Foto links: Kathleen Heuer, Foto rechts: Christin Heilmann)

## Mein Fazit

Schlussendlich kann ich sagen, dass mich diese drei Monate sehr geprägt haben. Einerseits durch den Einblick in die angewandte Umweltbildung und in die Forschung, andererseits durch den Kontakt zu den vielen lieben Menschen die ich kennenlernen durfte.

Auch habe ich erkannt, dass Umweltbildung auch in Zukunft Teil meines Lebens bleiben soll, egal ob ehrenamtlich oder später im Beruf. Ich denke nur durch Bewusstsein über einen Lebensraum mit seinen Besonderheiten kann dieser geschützt und erhalten werden. Im Nationalpark wird dies im Rahmen des Leitspruchs „Natur Natur sein lassen“ allen Altersgruppen in seinen Einrichtungen und bei Führungen mit großer Hingabe vermittelt.

Der Nationalpark Bayerischer Wald und das Jugendwaldheim wird mir immer in besonders guter Erinnerung bleiben und Ziel von vielen Besuchen sein.

## Anhang

Pressemitteilung des Nationalpark Bayerischer Wald zum Treffen der Commerzbank-Praktikant:innen

### Austausch und Aufatmen in der Natur

#### Treffen der Commerzbank-Praktikanten im Felswandergebiet

Pressemitteilung Nr. 43/2021

Datum: 27.07.2021



Lukas Laux, Umweltbildungsreferent vom Nationalpark (Mitte), Johannes Matt vom Naturpark (3.v.r.) und Jens Krollmann von der Commerzbank (3.v.l.) freuten sich über das Engagement der Praktikanten für die Natur. (Foto: Lukas Eichmann/Nationalpark Bayerischer Wald)

**Hohenau.** Seit den 1990er Jahren engagiert sich die Commerzbank intensiv für die praktische Naturschutzausbildung junger Studenten verschiedenster Fachrichtungen in den deutschen Großschutzgebieten. Aktuell sind allein acht junge Frauen und Männer im Nationalpark sowie im Naturpark Bayerischer Wald aktiv – vor allem im Bereich der Umweltbildung. Für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch sowie eine zum Nachdenken anregende Führung, kam die Gruppe nun im Felswandergebiet bei Hohenau zusammen.

Die Pandemie ist eine ungewöhnliche Zeit – auch für die Schutzgebiete. Doch welche Effekte hat die Corona-Krise auf die Natur und das Klima hat? In welcher Beziehung steht die Globalisierung mit der Ausbreitung von Pandemien? Diese und weitere Fragen konnten bei der Regelführung

„Gemeinsames Nachdenken über Pandemie und Naturschutz“ diskutiert werden. Geführt wurde der Nachmittag von zwei Teilnehmern am freiwilligen ökologischen Jahr. Durch die inspirierenden Fragen und das gemeinsame Wandern durch das mit Urwäldern gesäumte Felswandergebiet konnten sich die Praktikanten näher kennenlernen.

#### Nach einem Jahr Online-Lehre raus in die Natur

„Es ist schön zu sehen, wie viel sich unsere jungen Studenten mit Naturschutz und einer nachhaltigen Entwicklung der Welt befassen, das schweißst zusammen“, sagte Nationalpark-Umweltbildungsreferent Lukas Laux. „Es ist einfach super nach dieser anstrengenden und ungewissen Pandemiezeit sowie nach einem Jahr reiner Online-Lehre in der Uni durch das Praktikum wieder rauszukommen in die Natur, etwas Neues zu lernen und diese Erfahrung mit anderen zu teilen“, fügt Kathleen Heuer, Praktikantin im Jugendwaldheim, hinzu.

Mit gewandert ist auch Jens Krollmann von der Commerzbank. „Wenn man auch kürzlich wieder diese verheerenden Unwetter im Westen Deutschlands mitbekommen hat, ist es einfach faszinierend im Umweltpraktikum zu sehen, mit welcher Bereitschaft und Leidenschaft diese jüngere Generation bereit ist, sich für die Umwelt einzusetzen“, lobte er. Johannes Matt vom Naturpark Bayerischer Wald ergänzte noch, dass eine immer größere Anzahl an Studierenden Interesse an diesem naturnahen Umweltpraktikum hat. Als kleinen Dank hatte Krollmann dann auch für alle Helfer noch eine schicke Umhängetasche und Rucksäcke mit im Gepäck.

#### Wie lässt sich Naturschutz, Tourismus, Industrie und Landwirtschaft vereinen?

Zum Ende der Führung gab es eine Aufgabe, in der die Teilnehmer auf kreative Art und Weise versuchen mussten, eine gedachte Fläche zu schaffen, welche Naturschutz, Tourismus, Industrie und Landwirtschaft gemeinsam vereint, um so eine nachhaltige Mischung für die wichtigsten Akteure zu schaffen. Ausklingen ließ man den Tag dann noch bei einer Brotzeit im Berggasthof Lusen.

#### Bildunterschrift:

Lukas Laux, Umweltbildungsreferent vom Nationalpark (Mitte), Johannes Matt vom Naturpark (3.v.r.) und Jens Krollmann von der Commerzbank (3.v.l.) freuten sich über das Engagement der Praktikanten für die Natur. (Foto: Lukas Eichmann/Nationalpark Bayerischer Wald)

Blogbeitrag des Nationalpark Bayerischer Wald zum Besuch der Montessori-Schule Freyung im Jugendwaldheim

## Luchse, Larven und ein linker Socken

### Freyunger Montessori-Schule zwei Tage mit Übernachtung im Jugendwaldheim

Eintrag Nr. 48/2021

Datum: 10.08.2021



Die Schüler beim erforschen des Jugendwaldheim-Teichs. Foto: Jan Günther

**Glashütte/Freyung.** In Coronazeiten sind Klassenfahrten rar geworden. Doch kurz vor Schuljahresschluss nutzte die Montessori-Schule Freyung die aktuell günstige Lage, um sich eine Nacht im Jugendwaldheim des Nationalparks bei Glashütte einzumieten. Die Schüler der ersten bis vierten Klassen gingen dabei auf die Suche nach Luchsen, Larven und linken Socken.

#### Wie jagt ein Luchs?

Am ersten Tag stand die größte europäische Wildkatze auf dem Programm. Mit GPS-Geräten ausgestattet starteten die Kinder eine digitale Schnitzeljagd zum Luchs. Beim Geocaching mussten die Teilnehmer verschiedene Stationen im Wald finden. Wer richtig navigierte, lernte nicht nur spannende Fakten rund um das Aussehen und das Sozialverhalten der Tiere. Auch das Jagdverhalten konnte spielerisch erlebt werden. So sollten die Kinder mit einem Fernglas versteckte Kuscheltiere im Wald finden, um den Sehsinn des Luchses zu erforschen. Andernorts durften sie selbst in die Rolle des Luchses schlüpfen und sich an „blindes Reh“ heranschieben. Außerdem lernten die Kinder die Einzigartigkeit eines Luchsfelles: Wie ein menschlichen Fingerabdrucks kann man die Großkatzen daran eindeutig voneinander unterscheiden. Dank Fotofallen ist es so

möglich, Populationsgrößen zu ermitteln.

Größere Herausforderungen gab es für die Kinder eher auf den Zimmern. Da stand das Bettenbeziehen an. Doch dank emsiger Übung daheim meisterten die Schüler auch das. Und selbst der hilfeschreiende Ruf „Ich kann meinen linken Socken nicht finden“ trübte die Stimmung nicht. Der Vermisste tauchte wenig später schließlich auch auf.

#### Wenn die Becherlupe zum Mietshaus wird

Der zweite Tag stand ganz im Fokus der Gewässer. Mit Becherlupen, Eimern und Keschern ausgestattet ging es auf die Suche nach den Bewohnern des Teichs am Jugendwaldheim. Nach kurzer Zeit waren die kleinen Gefäße mit Rückenschwimmern, Wasserläufern und Libellenlarven bewohnt. „Das ist jetzt ein Mietshaus“, postulierte daher gleich ein Schüler. Bevor es zu Nachbarschaftsstreitigkeiten kam, wurden alle Bewohner jedoch wieder in die Freiheit entlassen. Natürlich aber nicht, ohne vorher der ganzen Gruppe einen tiefen Blick auf die Tierchen zu gewähren, so dass auch die Bestimmung der Mieter mit gemeinsamen Kräften gelang.

Den Kindern – und Lehrern – hat's im Jugendwaldheim so gut gefallen, dass die Nationalpark-Partnerschule im nächsten Schuljahr auf jeden Fall wiederkommen will. Dann sogar eine Nacht länger.

# Zeitungsartikel des Grafenauer Anzeigers zum Besuch der Montessori-Schule Freyung im Jugendwaldheim

Grafenauer Anzeiger vom 30.07.2021

## Grafenauer Anzeiger

ZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS FREYUNG-GRAFENAU · NIEDERBAYERISCHE ZEITUNG

**Seite:** 30 bis 30  
**Ressort:** Freyung  
**Rubrik:** Grafenauer Anzeiger

**Jahrgang:** 76  
**Nummer:** 174  
**Auflage:** 5.211 (gedruckt)<sup>1</sup> 5.018 (verkauft)<sup>1</sup>  
5.065 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,018 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Weblink:** <https://www.pnp.de>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 04/2021

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 07/2020

## Im Wald über den Wald philosophiert

### Montessori-Schule mit fünf Aktionstagen im Nationalpark

#### Freyung/Neuschönau.

„Mir hat alles gefallen und vor allem als wir den Uhu so nah gesehen haben!“, meinte eine Schülerin der Montessori-Schule Freyung in der Abschlussrunde nach dem geführten Besuch durchs Tierfreigelände in Neuschönau. Das Umweltbildungs-Team um Jan Günther, Leiter des Jugendwaldheimes Wessely-Haus, hatte einen spannenden Vormittag für die Grundschüler der Nationalpark-Partnerschule vorbereitet. Gemeinsam ging es auf Entdeckungstour entlang der verschiedenen Gehege einheimischer Tierarten.

Da die Tiere im Stile des Nationalparks Bayerischer Wald möglichst naturnah gehalten werden, ist ihr Auslauf sehr groß und oft dicht bewachsen. Daher brauchen Besucher oft sehr viel Geduld und auch Ruhe, um Wolf & Co. tatsächlich beobachten zu können. Hier hatten die Kinder der Montessori-Schule vor allem beim Elch und dann beim Bären Erfolg. Auch den Bären erspähten die Schüler.

Zwischen den Tierbeobachtungen informierten die Praktikantinnen Christin,

Kathleen und Alexa die Grundschüler immer wieder mit lustigen Spielen oder interessanten Modellen. Wie unterscheidet man den Fußabdruck von Luchs und Wolf? Wieso heißt ein Borkenkäfer auch Buchdrucker?

Diese Exkursion war einer von fünf spannenden Tagen im Nationalpark Bayerischer Wald, die nun im Sommer endlich möglich wurden. Gemeinsam mit der Umweltbildung der Nationalparkverwaltung um Jan Günther schnürten die Lehrkräfte der Montessori-Schule ein ganzes Paket an Walderfahrungen: eine felsige Wanderung, die beschriebene Führung durchs Tierfreigelände, einen philosophierenden Vormittag rund um und im Wald, sowie eine Übernachtung im Jugendwaldheim Wessely-Haus.

Bereits in der Woche zuvor hatte die Klasse das Felswandergebiet mit ihren Lehrern Julia Hammerer und Martin Hammerer erwandert. Durch den intensiv duftenden Urwald marschierten die Kinder der 1. bis 4. Klasse zur Großen Kanzel und erklimmen diesen markanten Felsen dann auch in Zweiergruppen

gesichert von einer Lehrkraft.

Die geistige und sinnliche Erfahrung stand im Mittelpunkt des zweiten geführten Tages. Angeleitet von Karin Hartl, der stellvertretenden Leiterin des Wessely Hauses, philosophierten die Kinder im Wald über den Wald. Katrin Hartl kannte die Kinder der Montessori-Schule bereits aus vergangenen Kooperationen und wusste um ihr großes Naturwissen. Umso spannender war es nun, die Natur und den Wald einmal aus ganz anderen Perspektiven zu betrachten. Als Vorarbeit verteilten sich die Kinder über den bunten Mischwald unterhalb des Wessely-Hauses, um den Wald einmal statt mit den Augen nun allein mit den Ohren zu erkunden. Daraus zeichneten sie Geräusch-Karten. Anschließend ging es mit Praktikantin Kathleen ums Fühlen.

Anschließend gestaltete Karin Hartl ein kindgerechtes philosophisches Gespräch unter der Leitfrage „Wem gehört die Natur?“. Insgesamt spürte man, wie sehr die Kinder von Umwelt- und Naturthemen berührt werden. pnp

**Wörter:** 402

**Urheberinformation:** (c) 2021 Passauer Neue Presse GmbH

© 2021 PMG Presse-Monitor GmbH